

# Wahllos schlägt das Schicksal zu

Lustspiel  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2015 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

## Inhalt

*Oma Maria wildert gelegentlich. Josef, der Polizist, ist ihr auf den Fersen. Doch Maria bringt geschickt den Finanzbeamten Kurt von gegenüber in Verdacht. Der hat unter dem Regime seiner Frau Dorothea zu leiden. Diese will auf keinen Fall, dass ihre Tochter Doris den Sohn der gegenüber wohnenden Wirtsleute Wilhelm und Klara heiratet. Was niemand außer Oma weiß, deren Sohn Peter ist ein erfolgreicher Schriftsteller. Seine Gedichte berühren Frauenherzen. Auf Frauen versteht sich auch Lothar. Helga und Renate, die Hotelgäste, konkurrieren mit allen Mitteln um seine Liebe und den Adelstitel. Doch dann kommt alles anders. Oma räumt auf. Nicht jede Liebe ist für die Ewigkeit gemacht, und Geld kann Zuneigung auch erheblich fördern. Wie sagt Oma so schön?: Wahllos schlägt das Schicksal zu ...*

**Spielzeit ca. 110 Minuten**

## Bühnenbild

*Links steht der Gasthof „Zum Hirschen“ mit einem kleinen Holzschuppen, rechtwinklig hinten angebaut. Rechts das Haus der Familie Klingenspringer. Beide Häuser haben oben ein Fenster, das sich öffnen lässt und von innen erreichbar sein muss. Vor dem Gasthaus steht ein großer Tisch mit Stühlen, vor dem Haus gegenüber eine Bank und daneben eine Kiste. Der Eingang zum Gasthaus ist von hinten links, neben dem Schuppen vorbei, rechts daneben ist der Eingang zu den Klingenspringers. Die beiden Grundstücke werden durch einen kleinen Zaun getrennt. Auf Seiten der Klingenspringers stehen ein paar spärliche Pflanzen am Zaun.*

## Personen

Wilhelm Pfaff ..... Gastwirt  
 Klara ..... seine Frau  
 Peter ..... der Sohn  
 Maria ..... Oma  
 Kurt Klingenspringer ..... Nachbar  
 Dorothea ..... seine Frau  
 Doris ..... die Tochter  
 Renate ..... Gast  
 Helga ..... Gast  
 Lothar ..... Gast  
 Josef ..... Polizist

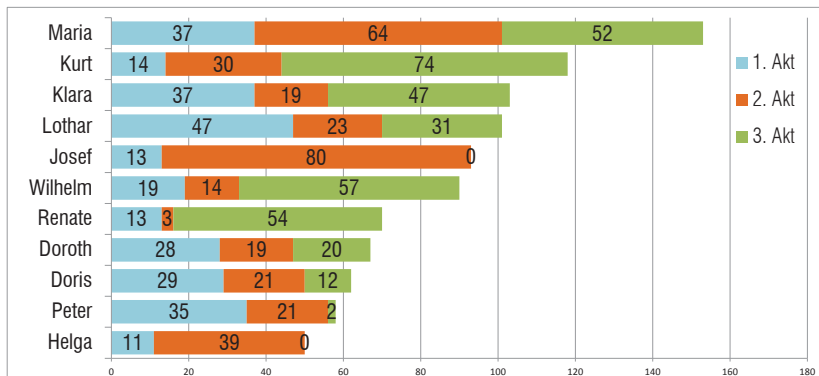
© Kopieren dieses Textes ist verboten.

### Wahllos schlägt das Schicksal zu

Lustspiel von Erich Koch in drei Akten

	Helga	Peter	Doris	Doroth	Renate	Wilhelm	Josef	Lothar	Klara	Kurt	Maria
1. Akt	11	35	29	28	13	19	13	47	37	14	37
2. Akt	39	21	21	19	3	14	80	23	19	30	64
3. Akt	0	2	12	20	54	57	0	31	47	74	52
<b>Gesamt</b>	<b>50</b>	<b>58</b>	<b>62</b>	<b>67</b>	<b>70</b>	<b>90</b>	<b>93</b>	<b>101</b>	<b>103</b>	<b>118</b>	<b>153</b>

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Maria, Doris, Peter

**Maria** *kommt hinten links, sich vorsichtig umschauend, um die Ecke des Schuppens. Der Tisch vor dem Gasthaus ist für zwei Personen für das Frühstück vorbereitet. Maria trägt eine Pudelmütze, Hose, Jacke, Gummistiefel, hält ein Gewehr in der Hand. Auf dem Rücken trägt sie einen Rucksack, aus dem der Kopf eines Hasen heraus schaut: Keiner da! Oma Maria, da hast du Glück gehabt. Beinahe wäre mir noch der Förster in die Quere gekommen. Dann hätte ich den auch noch erschießen müssen. Schaut nach hinten zum Rucksack: So gibt es eben nur Hasenbraten. - Dann bringen wir dich mal in den Schuppen. Geht zum Schuppen, singt: Morgenrot, Hase tot, gutes Abendbrot. In den Schuppen ab.*

**Doris** *schaut rechts oben im Nachthemd zum Fenster raus: Schnell, Peter, es ist keiner da, du musst durchs Fenster raus.*

**Peter** *nackter Oberkörper, umarmt sie: Wie könnte ich durchs Fenster fliehen, wenn meine Lenden mich ins Bette ziehen?*

**Doris:** Lass die blöden Sprüche. Wir haben verschlafen. Mama ist schon in der Küche und Papa im Bad.

**Peter:** Amors Pfeil hat uns jäh getroffen, als wir waren schon besoffen.

**Doris:** Du, du warst ganz schön angesäuselt. Ich war stocknüchtern. Sonst wären wir nie die Treppe hoch gekommen.

**Peter** *gibt ihr einen Kuss: Du hast geführt, ich dich verführt. Ich habe es noch Stunden danach gespürt.*

**Doris:** Angeber! Los, spring!

**Peter** *schaut nach unten: Doris, da breche ich mir alle Knochen.*

**Doris:** Weichei!

**Peter:** Die Liebe ist ein köstlich Brot, für dich, ich stürze in den Tod. *Tut so, als ob er springen möchte.*

**Doris:** Warte! Zieh dich an, ich mach dir einen Strick aus den Leintüchern.

**Peter:** Mein Leben hängt an einem Strick, hoffentlich bin ich dafür nicht zu dick.

**Doris:** Mach endlich, du Dichterstück. *Beide vom Fenster weg.*

**Maria** *kommt aus dem Schuppen, bleibt an der Tür stehen:* Die Hasen werden auch immer raffinierter. Hat der sich schon tot gestellt, ehe ich ihn erschossen habe. *Zündet sich eine Zigarre an:* Nächste Woche muss ich einen Hirsch schießen. Ich habe da schon einen im Auge. Ich füttere ihn schon eine Woche lang an. Das ist wie bei den Männern. Erst anfüttern, dann erlegen und ausnehmen.

**Doris, Peter** *angezogen am Fenster:* So, an dem Leintuch kannst du dich hinunter lassen. *Lässt ein Leintuch herunter und bindet es am Fenster fest.*

**Peter:** Ich werd mich nun von dir trennen und an dein keusches Leintuch hängen.

**Doris:** Mach endlich, du männliche Niete.

**Peter:** Niete? Niete ist weiblich. Es heißt die Niete.

**Doris:** Mein Gott, du bist ein Angsthase. Wenn ich du wäre, wäre ich schon längst unten.

**Peter** *schaut nach unten:* Oh, da unten wartet das Grauen, lass mich lieber in deine Augen schauen. *Umarmt sie.*

**Doris:** Du machst mich wahnsinnig.

**Peter:** Ich weiß. - Noch einen Kuss, dann spring ich in den Abgrund.

**Doris:** Aber nur noch einen, Scheusal! *Küsst ihn lange.*

**Maria** *hat, als sie die beiden gesehen hat, unbemerkt eine Leiter aus dem Schuppen geholt, kommt zurück:* Das kann nicht gut gehen. War meine Vermutung doch richtig. *Seufzt:* So verliebt möchte ich auch noch mal sein. *Stellt die Leiter unter das Fenster, stellt sich daneben.*

**Peter:** Ich scheide von dir, du tolles Weib, du sage mir, es tut dir leid!

**Doris:** Hau ab!

**Peter:** Ja, mein Gott, keinen Sinn für Romantik, die Frauen heute. *Schaut aus dem Fenster:* Nanu, da steht ja eine Leiter. *Steigt die Leiter herab.*

**Doris:** Ich muss Mama in der Küche helfen. Bis später. *Zieht das Leintuch hoch, schließt das Fenster.*

**Peter** *auf der Leiter stehend:* Für die Liebe sterb´ ich hier, wenn ich nicht werd erhört von ... Oma?

**Maria:** Komm schnell von der Leiter runter, gleich werden deine Eltern munter.

**Peter** *steigt herab:* Oma, was machst du denn schon hier?

**Maria:** Ich schaue zu, ganz mit Bedacht, wie sich ein Mann zum Ochsen macht.

**Peter:** Hä?

**Maria:** Liebst du Doris?

**Peter:** Und wie! Die ganze Nacht.

**Maria:** Eure Eltern werden sich freuen.

**Peter:** Mein Gott, Doris kann doch nichts für ihre Eltern. Das wird sich schon einrenken. Wahre Liebe überwindet alle Hindernisse.

**Maria:** Naja, die Leiter kommt oft vor dem Fall.

**Peter:** Oma, du darfst mich auf keinen Fall verraten. Dann hast du noch was bei mir gut.

**Maria:** Darauf komme ich zurück. Mir gehen die Zigarren aus und mein Weinkeller sollte auch mal aufgefüllt werden. Jetzt verschwinde. Dein Vater wird gleich von seinem Stockentenausflug zurück kommen.

**Peter:** Stockenten?

**Maria:** Naja, er geht doch jeden morgen mit den Stöcken mit zwei Enten in den Wald.

**Peter:** Enten? Ach so, du meinst die zwei weiblichen Feriengäste. Wenn der Erpel zu Hause nicht mehr kann, macht er sich an fremde Enten ran. Bin ich müde. *Schnell links ab ins Wirtshaus.*

**Maria:** Dir werden sie schon noch die Federn rupfen. Die Doris weiß, was sie will. *Trägt die Leiter in den Schuppen, bleibt dann rauchend an der Tür stehen.*

## 2. Auftritt

**Maria, Wilhelm, Renate, Helga, Klara**

**Wilhelm, Renate, Helga** *in moderner Sportkleidung und mit Stöcken - Nordic Walking - von hinten links: So, meine Damen, das war es. Jetzt fahren wir noch gemeinsam runter. Stellt sich in die Mitte. Alle machen drei Kniebeugen.*

**Renate:** Durch Wald und Flur mit dem Stock, belebt sogar den Unterrock.

**Helga:** Mit dem Stock durch Wald und Flur, ersetzt dir jede Wellness Kur.

**Wilhelm:** Küsst du den netten Wilhelm Pfaff, wird dein Busen wieder straff. *Streckt den Kopf etwas vor, geht in die Knie, schließt die Augen, macht einen Kussmund.*

**Klara** *einfach gekleidet, kommt links aus dem Haus, schaut zu.*

**Renate, Helga** *gleichzeitig:* Küsst du den Wilhelm lang und zart, verlierst du auch den Damenbart. *Geben ihm von links, bzw. rechts einen Kuss auf die Wange.*

**Wilhelm:** Danke, meine Damen, das war´s für heute. Angenehmen Tag noch. Meine Frau bringt ihnen gleich das Frühstück.

**Renate, Helga** *links an Klara vorbei ins Haus.*

**Klara:** Küsst du den Wilhelm lang und munter, hau ich ihm eine Watsche runter.

**Wilhelm:** Klara, das verstehst du nicht. Das muss man heute so machen. Das belebt den Fremdenverkehr.

**Klara:** Ich möchte nicht, dass du deinen Verkehr fremd belebst. Schon gar nicht mit anderen Frauen.

**Wilhelm:** Du mit deiner blöden Eifersucht. Was glaubst du denn, was wir im Wald machen?

**Klara:** Liegt der Mann mit Frau im Moos, verliert er seine Unterhos´.

**Wilhelm:** Mein Gott, Klara, hör doch auf! Man muss den Gästen was bieten. Es reicht heute nicht mehr, ein freundliches Gesicht zu machen.

**Maria:** Ein freundliches Gesicht hat deine Frau noch nie gemacht.

**Wilhelm:** Oma, du hast mir gerade noch gefehlt. Hast du an den Hasenbraten für morgen gedacht?

**Maria:** Ich habe gerufen: Geld oder Leben! Da hat sich der Mümmelmann ergeben.

**Wilhelm:** Du mich auch! *Links ins Haus.*

**Maria:** Was hat er denn?

**Klara:** Stockfieber! Aber na warte!

**Maria:** Ich geh mal Frühstück. Mein Magen meldet Unterfütterung. *Links ins Haus.*

**Klara:** Die geht mir jeden Tag mehr auf den Wecker. Gestern lag sie oben ohne im Liegestuhl hinter dem Haus. Da, wo die ganzen Urlauber entlang gehen. Grauslich, das Gammelfleisch.

### 3. Auftritt

#### Klara, Dorothea, Kurt

**Dorothea** *im Morgenmantel mit Kurt rechts aus dem Haus. Kurt mit Anzug, Aktentasche, streng gescheitelt: Kurtilein, achte auf dich! Putzt ihm einige imaginäre Stäubchen vom Anzug: Wie man sich kleidet, so lebt man. Hast du dein veganes Pausenbrot eingepackt?*

**Kurt:** Natürlich, Dorothea. Auch meinen Anis - Tee und die Mohrrübe.

**Dorothea:** Und iss nicht wieder so hastig. Jeden Bissen zwanzigmal kauen.



**Kurt:** Ich weiß. Gut gebissen ist halb geschi ...

**Dorothea:** Kurt!

**Kurt:** Das war doch nur ein kleiner Scherz. Auch im Finanzamt lachen wir gern.

**Dorothea:** Pass aber auf. Erst mitlachen, wenn der Chef auch lacht.

**Kurt:** Natürlich, Dorothea. Ich bin doch nicht blöd. Schließlich steht meine Beförderung an.

**Dorothea** *laut zu Klara hinüber:* Bald können wir deine Beförderung zum Finanzrat feiern. Ja, ich sage immer, Intelligenz setzt sich durch. - Jetzt geh, sonst verpasst du noch den Bus. *Streich ihm über das Haar.*

**Kurt:** Den Bus habe ich noch nie verpasst! Pünktlichkeit ist die Vornehmheit des kleinen Mannes. *Will gehen.*

**Dorothea:** Kurt! *Macht einen Kussmund.*

**Kurt:** Entschuldige. Mein Verdauungskuss. *Küsst sie vorsichtig auf den Mund: Bis später, Dorothea. Geht nach hinten rechts ab.*

**Dorothea** *ruft ihm nach:* Und bring mir heute keine Blumen mit. Die Rosen von gestern blühen noch sehr schön.

**Klara** *hat das Gespräch beobachtet und mit abfälliger Gestik und Mimik begleitet.*

**Dorothea:** Ah, Frau Pfaffig, ich habe Sie gar nicht gesehen.

**Klara:** Pfaff, heißen wir, Frau Klingenspringer. Geht ihr Mann wieder ins Finanzamt sich ausruhen?

**Dorothea:** Mein Gatte ist Entscheidungsträger. Der ruht sich nicht aus im Amt.

**Klara:** Ach ja, der hat ja zu Hause nichts zu entscheiden. Da hat er ja Tag und Nacht nichts zu tun.

**Dorothea:** Wenn Sie gerade hier sind. Ich möchte Sie letztmalig bitten, nach 22 Uhr vor ihrer Buletten - Kneipe keinen Krach mehr zu machen. Ich brauche meinen Schönheitsschlaf.

**Klara:** Das sieht man.

**Dorothea:** Nicht wahr? Sie sollten auch früher schlafen gehen. - Das nächste Mal hole ich die Polizei.

**Klara:** So! Dann sagen Sie mal ihrem Flittchen von Tochter, dass sie nicht jeden Tag so unverschämt von ihrem Schlafzimmerfenster aus meinem Sohn ausziehende Blicke zuwerfen soll.

**Dorothea:** Meine Tochter wirft einem Nichtsnutz von Sohn, der glaubt, er wäre ein begnadeter Dichter, keine Blicke zu. Die kann sich selbst ausziehen.

**Klara:** Mein Sohn ist ein großes Dichtertalent. Irgendwann wird er berühmt.

**Dorothea:** Ich weiß. Er hat letzte Woche das Starkbier - Wetttrinken gewonnen.

**Klara:** Wissen Sie, was Sie mich können?

**Dorothea:** Können Sie es mir buchstabieren?

**Klara:** Leck mich am ... *links ins Haus ab.*

**Dorothea:** Ein Niveau hat dieses Wirtshauspack! Furchtbar! *Ruft:* Doris, Schätzchen, Frühstück ist fertig! *Rechts ins Haus ab.*

## 4. Auftritt

### Lothar, Maria, Klara

**Lothar** *von hinten links, sehr elegant gekleidet, Anzug, Fliege, kleiner Koffer:* Ah, hier ist das Gasthaus. *Stellt den Koffer ab:* Mein Informant sagte mir, dass es hier Gänschen gibt, die leicht zu rupfen sind. *Sieht sich um:* Das wird ein leichtes Spiel. Das Niveau hier liegt dicht am Misthaufen.

**Maria** *von links aus dem Haus, angezogen wie zuvor, aber ohne Mütze und Jacke, großes Messer in der Hand:* Hallo, Schätzchen, hast du dich verlaufen?

**Lothar:** Ah, Sie sind sicher die Wirtin. Küsst die Hand, gnädige Frau. *Nimmt ihre Hand, küsst sie.*

**Maria** *zieht sie weg:* Hör mal, deine vereiterten Polypen kannst du woanders los werden. *Putzt sich die Hand an der Hose ab.*

**Lothar:** Darf ich mich vorstellen?

**Maria:** Wenn es dir nicht weh tut, von mir aus.

**Lothar:** Lothar Freiherr von Treuebruch.

**Maria:** So siehst du auch aus.

**Lothar:** Mit wem habe ich das Vergnügen?

**Maria:** Ich muss dem Hasen das Fell abziehen.

**Lothar:** Ich verstehe nicht?

**Maria:** Das macht nichts. Wenn ich mit dem Hasen fertig bin, kümmere ich mich um deine Leiche.

**Lothar:** Wie meinen?

**Maria** *lacht:* Ich glaube, so eine Schrotladung im Hintern würde dir auch gut tun. *Geht in den Schuppen.*

**Lothar:** Mein lieber Mann, wenn das alles solche Trampel sind hier, wird es schwer.

**Klara** *mit Tablett - Kaffee, Brötchen - für Renate und Helga links aus dem Haus:* Das wird heute wieder ein beschiss ... oh, ein, ein ... *stellt*

*das Tablett ab.*

**Lothar:** Darf ich mich vorstellen, gnädige Frau? Lothar Freiherr von Treuebruch. *Küsst ihre Hand.*

**Klara:** Ich weiß nicht.

**Lothar:** Was wissen Sie nicht?

**Klara:** Was? Äh, nein, Herr Treuebruch.

**Lothar:** Freiherr von Treuebruch. Mit wem habe ich das einzigartige Vergnügen?

**Klara** *verklärt:* Gern!

**Lothar:** Hätten Sie ein Zimmer für mich?

**Klara:** Gern.

**Lothar:** Sind Sie die Wirtin?

**Klara:** Gern.

**Lothar:** Schön! Ich hätte gern ein Zimmer direkt neben ihnen.

**Klara:** Gern.

**Lothar:** Könnte ich eventuell noch ein Frühstück bekommen? Ich bin sehr früh aufgebrochen und ...

**Klara:** Brechen Sie.

**Lothar:** Bitte?

**Klara:** Was? Äh, Entschuldigung! *Gibt ihm die Hand:* Klara Pfuff, nein, Pfaff. Ich bin die Wirtin. Nehmen Sie doch Platz, ich hole noch ein Gesteck. *Schüttelt ihm immer noch die Hand.*

**Lothar** *küsst ihr die Hand:* Wer möchte nicht von ihnen bedient werden? *Lässt ihre Hand los.*

**Klara:** Gern! *Hält ihm die andere Hand hin.*

**Lothar** *küsst ihr die andere Hand:* Ich nehme ein hartes Ei und zwei Brötchen. Den Kaffee bitte nur gerührt, nicht geschleudert. *Lässt ihre Hand los.*

**Klara:** Gern. Ich bin gleich geschleudert zurück. Nehmen Sie doch Platz. – *Beim Abgehen nach links ins Haus:* Heute wird ein guter Tag. *Stößt gegen die geschlossen Tür, lächelt Lothar an, ab.*

**Lothar** *setzt sich an den Tisch:* Die erste Gans wäre zum Rupfen vorbereitet. Noch ein Glas Champagner und sie legt goldene Eier.

## 5. Auftritt

### Lothar, Maria, Josef

**Maria** *will gerade aus dem Schuppen kommen, blutiges Messer in der Hand, als Josef in Polizeiuniform von hinten links auf die Bühne kommt, Sie geht zurück, zieht die Tür so weit zu, dass sie noch heraus sehen kann:* Der Grünfink hat mir gerade noch gefehlt.

**Josef:** Guten Tag! Gestatten, Josef Anbeißer, ich bin hier der Chef vom örtlichen Polizeiposten.

**Lothar:** Lothar Freiherr von Treuebruch.

**Josef:** Sie sind nicht von hier?

**Maria:** Eine sehr intelligente Frage.

**Lothar:** Nein, mein Stammhaus liegt im Osten. Wir sind eine Nebenlinie derer von Draculas.

**Josef:** Wie lange sind Sie schon hier?

**Lothar:** Ich bin soeben angekommen.

**Josef:** Was machen Sie hier?

**Lothar:** Ich? Ich, äh, ich studiere die weibliche Affinität zum imaginären Adel unter besonderen Berücksichtigung des Rudelverhaltens von Gänsen kurz nach der Mauser.

**Josef:** Ich verstehe. Sie züchten Gänse ohne Federn. Interessant. Die muss man dann nicht mehr rupfen.

**Lothar:** So könnte man es auch sehen.

**Josef** *vertraulich, leise:* Haben Sie hier etwas Verdächtiges bemerkt?

**Lothar:** Und wie! Hier läuft eine Frau mit einem Messer herum. Warum wollen Sie das wissen?

**Josef:** Hier wird gewildert.

**Maria:** Gewildert! So ein Blödsinn. Ich schieße nur auf alte Hasen, die sich mir selbstmörderisch vor die Flinte werfen.

**Lothar:** Ich verstehe. Hier springen die Böcke noch in fremde Reviere.

**Josef:** Dem Moser - Bauer ist gestern seine beste Milchkuh ausgebrochen. Was glauben Sie, wo ich sie heute morgen gefunden habe?

**Lothar:** Im Bullenstall?

**Josef:** In einem Gebüsch am Waldrand. -Erschossen!

**Maria:** Es war noch dunkel und ich dachte, es sei der Hirsch.

**Lothar:** Glauben Sie, die Kuh hat Selbstmord begangen?

**Josef:** Ein sauberer Blattschuss. Unsere Hunde konnten die Spur des Täters bis zum Bach verfolgen. Dann haben sie leider die Spur verloren.

**Maria:** Ich bin ja nicht blöd. Die letzten zweihundert Meter gehe ich immer im Bach.

**Lothar:** Und was machen Sie jetzt, Herr Polizeipräsident?

**Josef:** Wir werden jedes Haus nach Waffen durchsuchen. Der Moser - Bauer hat 1000 Euro Belohnung ausgesetzt.

**Maria:** Der spinnt ja!

**Lothar:** Dann wünsche ich ihnen viel Glück.

**Josef:** Danke! Wir fangen am anderen Ortsende an. Und wie gesagt, wenn Sie etwas Verdächtiges sehen, mir sofort melden. Denken Sie an die 1000 Euro.

**Lothar:** Die könnte ich gut gebrauchen. Dann also Waidmannsheil.

**Josef:** Waidmannsdank! *Hinten links ab.*

**Maria:** So ein Auflauf wegen einer alten Kuh. Jetzt muss mir was Gutes einfallen. *Geht in den Schuppen.*

**Lothar:** Mich würde es nicht wundern, wenn ich hier noch den Yeti treffe. Die haben hier alle einen Sprung am Waffeisen.

## 6. Auftritt

**Lothar, Renate, Helga, Klara, Wilhelm**

**Renate, Helga** *beide sehr gut gekleidet von links aus dem Haus:* Freu ich mich auf das Frühstück! Oh, haben wir einen neuen Gast?

**Helga:** Der sieht nicht nach Misthaufen aus. *Stolziert zu ihm.*

**Lothar** *erhebt sich, küsst ihr die Hand:* Sehr erfreut, Sie kennen zu lernen. Ich darf mich vorstellen? Lothar Freiherr von Treuebruch.

**Renate** *hält ihm die Hand hin:* Renate Vogelfrei, äh, äh, Vogelfreund.

**Lothar** *küsst ihr die Hand:* Was für ein bezauberndes Vögelchen.

**Helga** *schiebt Renate zur Seite:* Ich bin auch vorstellungswürdig. Renate Köderfleisch. Erfolgreich verwitwet.

**Renate:** Mein Ex - Mann ist aufstehsicher begraben.

**Lothar:** Wollen wir uns nicht setzen, meine Damen? Darf ich Sie zu einem Glas Champagner einladen? *Alle setzen sich.*

**Helga:** Da sage ich nicht nein. Ich champiniere immer um diese Zeit.

**Renate:** Man gönnt sich ja sonst nichts. Champagner ist der einzige Freund vereinsamer Witwen. *Seufzt tief:* Wo die Liebe fehlt, verkümmert das Herz.

**Lothar:** Ja, ich kann Sie gut verstehen. Auch mein Herz dümpelt im Sumpf der lieblosen Tage einem morbiden Ende entgegen.

**Helga:** Eine Frau, die nicht geliebt wird, wird schneller alt. Ein Mann, der nicht geliebt wird, stirbt früh.

**Klara** *in einem neuen Kleid mit neuem Gedeck und Ei von links:* So, Herr Freiherr, da wäre das harte Ei. Ich habe es selbst gehärtet. Oh, die Damen sind auch da? *Stellt alles ab.*

**Lothar:** Ja, ich bin in bester Gesellschaft. Und doch möchte ich ihre erhärtende Anwesenheit nicht missen. Wir hätten gern eine Flasche Champagner.

**Klara:** Champagner?

**Renate:** Sie haben doch gehört, was Lothar gesagt hat. - Ich darf doch „du“ zu ihnen sagen? Wo wir uns doch schon so lange kennen. *Himmelt ihn an.*

**Lothar:** Ich bitte darum.

**Helga:** Und den Champagner gut gekühlt und links gedreht. Dann stellen sich meine Sensoren schneller auf.

**Klara:** Ich glaube, das wird doch kein guter Tag. - Hennengegacker! *Links ab.*

**Lothar:** Die reizenden Damen sind befreundet?

**Renate:** Aber nein, nur gut bekannt. Wir, wir haben uns hier getroffen. Wir haben jede ein Einzelzimmer mit französischem Bett.

**Helga:** Mein offenes Zimmer ist da oben. *Zeigt zum Fenster:* Das ist mein Fenster. Man kann hineinsehen, wenn man eine Leiter davor stellt.

**Wilhelm** *normal gekleidet von links aus dem Haus:* So, die Damen sind schon beim Frühstück? Oh, ein neuer Gast?

**Lothar:** Lothar Freiherr von Treuebruch. *Steht auf:* Ich will hier Quartier nehmen für einige Tage. Meine Jacht wird gerade generalüberholt und mein Schloss neu restauriert. Mein Gärtner und meine Köchin haben Urlaub genommen.

**Wilhelm** *geht zu ihm, schlägt ihm auf die Schulter:* Herzlich willkommen, alter Jagdhund. Wohl etwas degenerierter Adel, was?

**Lothar** *hat es auf den Stuhl zurück geschlagen:* Wie meinen?

**Wilhelm:** Oben fit und unten dicht, dann merkst du das Alter nicht. *Lacht.*

**Renate:** Aber Wilhelm, Lothar ist noch sehr gut in Schuss.

**Helga:** Ein Mann definiert sich nicht über Lebensjahre, sondern über seine Kapitalertragssteuer.

**Lothar:** Nun, ich fühle mich noch sehr ertragsgesteuert.

**Wilhelm:** Ja, ich sage auch immer: Dose auf, Pillen rein, vertriebst du Gicht und Gallenstein.

**Klara** *mit Flasche und drei Gläsern links aus dem Haus:* So, der Champagner, gut gekühlt und links herum sterilisiert. Hätten die Herrschaften sonst noch einen Wunsch?

**Wilhelm:** Klärchen, hol doch noch ein Glas. Ich trinke auch mit. Und bring noch etwas Käse.

**Klara:** Wilhelm, weißt du, was du mich kannst?

**Wilhelm:** Später! Ich reib dich später mit der Salbe für deinen ka-

putten Rücken ein. Und denk daran, dass du die Stützstrümpfe anziehen musst. – Also, hol noch ein Glas.

**Klara** *zu sich*: Morgen bringe ich ihn um. *Links ins Haus.*

**Lothar**: Ist ihre Frau krank? *Schenkt ein.*

**Wilhelm**: Altes Kriegsleiden. Die Fregatte hat einen Schuss ins Heck bekommen. Jetzt muss abgepumpt werden, aber die Pumpe läuft nicht mehr richtig. Aber das gibt sich wieder. Sie wissen ja, in einem alten Fass liegt oft guter Wein.

**Renate**: Das ist wie bei den Frauen. Wahre Schönheit reift von innen.

**Helga**: Ich kann mich auch noch von außen sehen lassen. Zwar alles schon gebraucht, aber sehr gepflegt.

**Lothar**: Darauf trinken wir. Prost! *Sie trinken.*

**Wilhelm**: Wo die bloß mit dem Glas bleibt? *Trinkt aus der Flasche.*

**Lothar**: Gehört der Gasthof ihnen?

**Wilhelm**: In fünfter Generation. Und ich bin hier der Platzhirsch, damit wir uns verstehen. So, ich könnte ihnen jetzt ihr Zimmer zeigen.

**Lothar**: Sehr schön. Dann trinken wir noch mal auf einen schönen, gemeinsamen Urlaub. Prost! *Alle trinken die Gläser leer.*

**Wilhelm** *trinkt aus der Flasche, stößt auf*: Hoppenla! Ich glaube, mein Magenpfortner hat schon Feierabend. Herr Treuebrecher, ich bring Sie auf ihr Zimmer. *Nimmt seinen Koffer.*

**Lothar**: Freiherr von Treuebruch. Das wäre sehr nett. Ich bedarf doch etwas der Ruhe. *Steht auf.*

**Wilhelm**: Das verstehe ich. Wenn man mit Damen schwätzen muss, wird ein Mann sehr schnell müde. *Geht links ins Haus, Lothar folgt ihm.*

**Renate**: Warten Sie, wir wollen doch wissen, wo Sie resiradieren. *Stöckelt hinterher.*

**Helga**: Ich muss Ihnen doch zeigen, wo ich platziert bin. *Stöckelt hinterher.*

## 7. Auftritt

**Doris, Peter, Klara, Maria, Dorothea, Kurt**

**Doris** *von rechts aus dem Haus, flott gekleidet, sieht sich um*: Die Luft scheint feindfrei zu sein. *Ruft leise*: Peter!

**Peter** *schaut links oben zum Fenster heraus*: Doris?

**Doris**: Was machst du in dem Gästezimmer?

**Peter:** Ich mache die Betten. Wie man sich das Bett macht, so fällt man hinein.

**Doris:** Komm sofort da runter!

**Peter:** Wenn ich ein Vöglein wär, flöge ich zu dir. Weil ich ein Esel bin, drum bleib ich hier.

**Doris:** Peter!

**Peter:** Ich komm ja schon. Frauen, der Imperativ des Universums.  
*Geht vom Fenster weg.*

**Doris:** Mit dem Kerl werde ich noch viel Arbeit haben, bis ich ihn richtig gebogen habe.

**Maria** *kommt aus dem Schuppen, sieht Doris, geht zurück, schaut versteckt heraus.*

**Peter** *von links aus dem Haus:* Was ist denn? *Geht zu ihr, steigt dabei über den Zaun.*

**Doris:** Wir müssen reden.

**Peter:** Reden? Lieber Gott, du bist doch nicht schwanger?

**Doris:** Peter, das war das erste Mal und ich verhüte.

**Peter:** Du verhütest? Mit was?

**Maria:** Mit Lakritzbonbons und Harzer Roller! Männer!

**Doris:** Peter, unsere Eltern dürfen von unserem Verhältnis zunächst nichts erfahren. Papa steht kurz vor seiner Beförderung und das würde ihn furchtbar aufregen.

**Peter:** Von mir aus. Hauptsache, du regst mich auf.

**Doris:** Was meinst du?

**Peter:** Sehe ich deine Traumfigur, denk ich stets das Eine nur.

**Doris:** Was?

**Peter:** Meine Mutter könnte mal wieder Dampfnudeln machen.

**Doris:** Depp!

**Maria:** Mein Mann hat immer gesagt, ich habe die schönsten Dampfnudeln. - Er hat immer sechs Stück gegessen.

**Peter:** Küsst mich, sonst verdampfe ich. *Umarmt sie.*

**Doris:** Nicht, wenn jemand kommt!

**Peter:** Nur wer liebt, lebt. *Küsst sie lang.*

**Klara** *mit einem Sektglas von links aus dem Haus.*

**Dorothea** *angekleidet mit einem Staubtuch, das sie ausschüttelt - viel Staub-, gleichzeitig von rechts aus dem Haus.*

**Klara:** Peter!

**Dorothea** *gleichzeitig:* Doris!

**Maria:** Das waren Schreie aus dem Tal des Todes.

**Doris, Peter** *fahren auseinander.*



**Dorothea** *stürzt zu Doris, zieht sie weg:* Doris, komm sofort ins Haus. Von dem kriegst du die Krätze. Den zeigen wir an wegen sittlicher Notbelästigung.

**Klara** *ruft:* Peter, komm sofort rüber. Da holst du dir was Unsittliches. Die zeigen wir an wegen Verführung Unersättlicher.

**Peter** *geht zu ihr:* Mutter, das ist ...

**Klara:** Sag nichts! Sie hat dich verführt. Wahrscheinlich hat sie auch ihre Sensoren nach links gedreht und aufgestellt.

**Dorothea:** Verführt! Ha! Der Kerl ist doch ein laufender Hund. Der läuft doch jedem Eckenpinkler hinterher.

**Doris:** Mama, das ist doch ...

**Dorothea:** Sag nichts! Der hat dich betrunken gemacht und ...

**Doris:** Nein, es war umgekehrt.

**Dorothea:** Noch schlimmer. Er hat sich selbst betrunken. Ein animalischer Säufer. Bleib bloß weg von dem Kerl. Diese Billigbiertrinker schnarchen und schwitzen die ganze Nacht. *Zieht sie rechts ins Haus.*

**Peter:** Ich muss mal schnell rüber und ...

**Klara:** Du gehst sofort ins Haus. Bei der Frau holst du dir nur das Bettfieber. Die hat zu heißes Blut und die *Nachbarort* - Staupe.

**Peter:** So ein Blödsinn! Bei Doris staubt nichts. Im Gegenteil, die ...

**Klara:** Die schlägst du dir aus dem Kopf, sonst staubt's! *Zieht ihn links ins Haus.*

**Maria** *schaut aus dem Schuppen heraus:* Endlich! *Trägt das Gewehr, das sie mit einer Decke umwickelt hat. Will los gehen, da wankt Kurt von hinten rechts auf die Bühne, sie bleibt stehen:* Das darf doch nicht wahr sein. Was will denn der genormte Geldeintreiber schon hier?

**Kurt** *wirres Haar, ohne Jacke, Hemd leicht zerrissen und angesengt, schmutzig im Gesicht, Kopfkissen unter dem Arm, lässt sich auf die Bank fallen, ruft:* Dorothea! Dorothea!

**Dorothea** *von rechts aus dem Haus:* Kurt? Kurt! Wie siehst du denn aus? Bist du unter den Bus gekommen?

**Kurt:** Das Finanzamt ist abgebrannt.

**Maria:** Endlich mal eine gute Nachricht.

**Dorothea:** Das ist ja furchtbar. Dein Amt ist abgebrannt?

**Kurt:** Es war entsetzlich! Die Leute auf der Straße haben geklatscht und getanzt.

**Dorothea:** Alles Pöbel! Keinen Anstand, keine Moral.

**Kurt:** Einige haben sogar noch ihre Steuerklärung und Brandbeschleuniger ins Finanzamt geworfen.

**Dorothea:** Wo ist denn deine Aktentasche?

**Kurt:** Die hat mir ein Hund aus der Hand gerissen und ist damit abgehauen.

**Dorothea:** Was will der mit deiner Aktentasche?

**Kurt:** Ich weiß es nicht. Vielleicht interessieren ihn die Börsenkurse in der Zeitung darin.

**Dorothea:** Du blutest ja am Kopf! Komm rein und erhol dich! Schlimmer kann es ja nicht mehr kommen. *Hilft ihm auf.*

**Kurt:** Angeblich war es ein Kurzschluss in einer beheizbaren Schlafdecke.

**Dorothea:** Doch nicht bei dir?

**Kurt:** Nein, ich habe doch nur das aufblasbare Kopfkissen. – Die Feuerwehr kam erst, nachdem schon alles gebrannt hat. Ach, wenn ich dich, Doris und meine Akten nicht hätte. *Beide rechts ins Haus.*

**Maria:** Dass die Feuerwehr so spät kam, wundert mich nicht. Beim Kommandanten hat das Finanzamt letzte Woche eine Betriebsprüfung gemacht. Der soll angeblich siebzehntausend Euro nachzahlen. So, jetzt oder nie. *Geht rasch zu der Kiste neben der Bank und legt das Gewehr hinein. Geht schnell zurück:* Mein lieber Kurt, in deiner Haut möchte ich jetzt nicht stecken. Erst die Hütte abgebrannt und dann noch beim Wildern erwischt. Ja, wahllos schlägt das Schicksal zu. Heute du und morgen du. *Geht links ins Haus.*

## Vorhang